



and

ger Binnenkanal spiegelt sich der schneebedeckte Kasten.

oniert's auch

s jetzt plötzlich nicht mehr möglich sein?

n vielen Gemeinden wird das fenübergreifende Lernen/Unrichten in Mehrklassen be- stätigt eingeführt. Trotzdem gibt n der Oberstufe Häggenschwil nt einmal die Chance, ein neu- Modell, altersdurchmischtes nen, auszuprobieren und zu weisen, dass die Qualität in serer kleinen Schule hoch ist. Ein Blick über unsere Kantons- nze in den Kanton Appenzell sserhoden zeigt deutlich, dass

kleine Oberstufen erfolgreich ge- führt werden. Beständen dort die- selben Richtlinien wie im Kanton St. Gallen, müsste eine grosse An- zahl an Schulen geschlossen wer- den. Es kann doch nicht sein, dass das Überleben einer Oberstufe von Kantonsgrenzen abhängig gemacht wird! Wir wünschen uns sehr, dass Regierungsrat und Er- ziehungsrat das Vorhaben noch- mals gründlich überdenken.

A. und B. Siragusa
Beckenstein, 9312 Häggenschwil

Diebstahl an Kindern

Diskriminierte Männer, 29.10.10

In 95 Prozent der Fälle erhält die Mutter das Sorgerecht. Gemeinsames Sorgerecht ist Ausnahme in der Schweiz. Hohe Unterhaltszahlungen: Existenzminimum; kein Mitspracherecht bei der Kindererziehung, auch keines bei der Kinder-Beziehung; Väter verlieren Kinder und Haus, werden aus dem eigenen Heim vertrieben; vaterlose Gesellschaft; Scheidungsanwälte, die das Maximum für die Mütter herausholen. Ein Desaster und Dauerfrust bei getrenntlebenden und geschiedenen Vätern.

So wird die Situation von geschiedenen und getrenntleben- den Vätern vom Autor zusam- mengefasst. Die Aussage des Au- tors, dass der Vater seine Kinder häufig nur an einem Nachmittag in der Woche sowie jedes zweite Wochenende sehe, würde viele Väter jedoch bereits mit Glücks- gefühlen überhäufen, ist aber rei- nes Wunschdenken. Wer von den erkonservativen Deutsch- schweizer Richtern und Behörden zwei Wochenenden pro Monat mit den Kindern zugesprochen bekommt, kann sich schon glück- lich schätzen.

Diese tragischen Zustände in der Schweiz belasten wohl Väter, aber noch mehr die betroffenen Kinder, die einen geliebten Eltern- teil verlieren, weil frustrierte Mütter dies verlangen und gleich- gültige, eingefahrene und sture Behörden dies erlauben.

Die im Artikel gestellte Frage, wie Männer und Frauen gemein- sam das Projekt «Chancengleich- heit zum Wohl aller» (inkl. Kin- der!) gestalten können, kann ein- fach beantwortet werden: mit gleichgestellter, gemeinsamer El- ternschaft mit dem Kindsinter- esse im Fokus, damit keine Entfrem- dung stattfinden kann und Kinder mit einer gleichberechtigten, un- beschwerten Beziehung zu Mami und Papi aufwachsen dürfen.

Julia Spälti
Grossmutter
Appenzellerstr. 39, 9403 Goldach

Praxisuntaugliches Prestigeprojekt

Leitsystem im Praxistest, 28.10.10

orreiterrolle